

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 66.

Neuenbürg, Mittwoch den 17. August

1859.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R.  
Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaction, Auswärtige bei ihren Postämtern.  
Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 3 kr.

## Amtliches.

### Neuenbürg.

Bei Erlassung der K. Verordnung vom 25. Dezember v. J. wurde nur eine Erhöhung der Tagelder der Schultheißen und Rathschreiber auf 1 fl. 12 kr. und der Gemeinderäthe und Bürgerauschussmitglieder auf 1 fl. beabsichtigt, wie denn auch die gedachte Verordnung in ihrer Ueberschrift und in ihrem Eingange nur von einer Aenderung der Bestimmungen über die Tagelder spricht; es ist daher nach einem Circular-Erlasse des K. Ministeriums des Innern bei der Berechnung der Diäten und Reisekosten wie bisher der früher bestandene Tagelobsbetrag von 1 fl. beziehungsweise 48 kr. und nicht der erhöhte Betrag zu Grund zu legen.

Hievon werden die Gemeindebehörden zur Nachachtung in Kenntniß gesetzt.

Am 15. August 1859.

K. Oberamt.  
Päpner.

### Neuenbürg.

Die jährliche theologische Disputation wird am Mittwoch den 31. August hier stattfinden und Vormittags 9 Uhr beginnen. Die HH. Geistlichen werden gebeten, ihre Dypositionen der unterzeichneten Stelle bis zum 24. August zukommen zu lassen. Die jährlichen Beiträge für die Diöcesan-Vesegesellschaft werden am Tage der Disputation eingezogen werden.

K. Defanatamt.  
M. Eisenbach.

### Revier Herrenalb.

#### Holzverkauf

am 23. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhaus in Herrenalb 300 Tannen auf dem Stock aus dem Herrenalber Brentwald.

Neuenbürg, 16. August 1859.

K. Forstamt.  
Lang.

### Revier Langenbrand.

#### Holzverkauf.

Der in der vorigen Nummer dieses Blattes auf den 18. d. angezeigte Holzverkauf kann erst am 19. d. stattfinden.

Außer dem bereits angezeigten Holz werden bei diesem Verkauf noch weiter zum Ausgebote kommen:

aus dem Hütrain 130 Tannen auf dem  
aus dem Seelach 100 Stock.

Neuenbürg, 16. August 1859.

K. Forstamt.  
Lang.

### Forstamt Wildberg.

#### Revier Paislach.

#### Eichenstammholzverkauf.

Am Donnerstag den 18. August, Morgens 10 Uhr, kommen auf dem Rathhaus in Hirschau zum Aufstreich:

aus dem Dachs- und Teufelsberg:  
83 eichene Stämme mit 6-14' m. D.,  
12-40' lang;  
15 eichene Stangen 4-7' stark, 31-50'  
lang.

Wildberg, 11. August 1859.

K. Forstamt.  
Nietzhammer.

### Forstamt Wildberg.

#### Stammholzverkauf.

Am Donnerstag den 18. August, Morgens 10 Uhr kommen auf dem Rathhaus in Hirschau folgende Nadelholzstämme zum Aufstreich:

#### Revier Hirschau.

Aus dem Ottenbronnerberg:  
302 liegende Stämme.

Aus dem Altburgerberg:  
560 Stämme auf dem Stock.



Aus dem Lützenhardt, Abthlg. 7 Stöcken:  
333 Stämme auf dem Stock.

Aus dem Lützenhardt Abthlg. Baurenstaig:  
380 Stämme auf dem Stock.

Revier Nagold.  
Aus dem Forst:  
151 liegende Stämme.

Revier Naislach.  
Aus der Pruckmisch:  
135 liegende Stämme.

Aus der Schwärzmisch:  
39 liegende Stämme.

Aus dem Köhrberg, Abthlg. 3:  
191 liegende Stämme.

Aus dem Köhrberg, Abthlg. 2:  
350 liegende Stämme.

Aus dem Dachs- und Teufelsberg:  
1470 liegende Stämme.

Aus dem Hirschreich:  
500 Stämme auf dem Stock.

Revier Schönbronn.  
Aus dem Schmalen Buhler:  
98 liegende Stämme.

Aus dem großen Buhler:  
306 liegende Stämme.

Aus dem Espach:  
18 liegende Stämme.

Aus dem Schmalen und Großen Buhler:  
281 liegende Scheidholzstämme.

Aus dem Schmalen Buhler:  
910 Stämme auf dem Stock.

Revier Stammheim.  
Aus der Gaisburg.  
410 liegende Stämme.

Aus dem Reutheimerberg:  
1251 liegende Stämme.

Aus dem Weiler, Abthlg. Gerberhäule:  
262 liegende Stämme.

Aus dem Reutenhau, Florsack, Frühberg, Baiers-  
bach, Lindenrain, Beckenegart, Wasserbau,  
Hobbühl:  
117 liegende Stämme.

Aus dem Hobbühl:  
160 Stämme auf dem Stock.

Wildberg, 11. August 1859.

K. Forstamt.  
Niethammer.

**Schullehrerconferenz.**

Da die nächste Conferenz am Mittwoch den 7. September und zwar in Conweiler gehalten werden wird, so ersuche ich diejenigen Herren Lehrer, welche die früher mitgetheilte Aufgabe (Wie ist der Sprachunterricht, einschließlich Lese- und Schreibunterricht, praktisch zu machen?) schriftlich beantworten wollen, mir ihre Aufsätze längstens bis Samstag den 27. August zukommen zu lassen.

Koffenau, den 9. August 1859.

Ricke.

**Neuenburg.**

Am Samstag den 20. d. M. Abends 5 Uhr werden im Rathhaus dahier in kleineren Particien an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft: einige offene Registraturkästen von tannen Holz, einige Haufen tannene Brettstücke, 4 alte Kästen mit Schloß und Band.

Den 13. August 1859.

Amispfleger Fischer.

**Unterniebelbach.  
Bau-Afford.**

An dem hiesigen Keltergebäude ist eine Reparation nöthig, ebenfalls ist auch ein Steingewicht an einer Weinpresse erforderlich, welches aus 3 aufeinander gelegten Stücken von je 5' Durchmesser und 2' Dicke zusammen 6' hoch herzustellen ist. Nach dem Voranschlag berechnen sich die Kosten der:

Maurer- und Steinhauer-Arbeit zu 222 fl 14 fr.,  
Zimmerarbeit zu . . . . . 53 fl 46 fr.,  
Schmidarbeit zu . . . . . 10 fl 16 fr.,

Die Abstreichs-Verhandlung wird am Dienstag den 23. August Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhaus vorgenommen werden, der Kostenvoranschlag kann täglich bei dem Schultheissenamt eingesehen werden, die Bedingungen werden vor der Abstreichsverhandlung bekannt gemacht. Die HH Ortsvorsteher werden ersucht ihre Handwerksleute rechtzeitig davon in Kenntniß zu setzen.

Den 12. August 1859.

N. N.  
Schultheiß Glauer.

**Igelsloch.**

**Brennholz-Verkauf.**

Am nächsten Donnerstag den 18. d. M. Nachmittags 2 Uhr kommen auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf 30 Klafter Scheiterholz aus hiesigem Gemeindewald, wozu etwaige Liebhaber andurch eingeladen werden.

Den 12. August 1859.

Schultheissenamt Bertsch.

Altenstaig Dorf, Oberamts Nagold.

**Scheiterholz-Verkauf.**

Die hiesige Gemeinde verkauft am Samstag den 20. August, Nachmittags 1 Uhr, im Enzwald ungesähr 40 Klstr. Scheiterholz auf dem Rathhaus.

Den 10. August 1859.

Waldmeister Kern.

Etmannsweiler, Oberamts Nagold.

**Holz-Verkauf.**

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem Gemeindewald Enzwald auf hiesigem Rathhause am

Samstag den 20. d. M.,  
Nachmittags 2 Uhr,





ca. 30 Rlstr. Scheiterholz, worunter ungefähr  
6—8 Rlstr. buchenes.

Den 9. August 1859.

Gemeinderath.  
Aus Auftrag:  
Schuldbeiß (Droßmann.)

**Privatnachrichten.**

Neuenbürg.

**Dehndgras-Verkauf**

von 3 $\frac{1}{2}$  Morgen Schnaizwiesen und 2 $\frac{1}{4}$  Mor-  
gen im oberen Thal  
am Partolomäi-Feiertage, Nachmittags 2 Uhr,  
an den Meistbietenden bei

Den 16. August 1859.

E. F. Kraft  
zur alten Post.  
(Goldner Döfen.)

**Tüchtige Stockholzmacher**

finden Beschäftigung. Näheres bei der Ver-  
waltung der chemisch. Fabrik Klein Enzho f.

Neuenbürg.

**Empfehlung.**

Auf mehrseitiges Verlangen empfiehlt sich  
der Unterzeichnete für Wasser- und Ufer-  
bauten (Wehr- und Schleusenbau); insbe-  
sondere empfiehlt er sich den Mahl- und Säg-  
mühlbesitzern inn- und außerhalb des Bezirkes  
sowohl für Neubau als Reparation ihrer Wasser-  
werke, wobei nach Umständen auch Hochbauten  
ausgeführt werden können. Aufträgen, unter  
Zusicherung billiger Bedienung sieht entgegen

Den 11. August 1859.

F. Roth, derz. Bauführer.  
Bohnung im Hause des Hrn. Kaiser.

Kayserhhardt.

300 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesez-  
liche Sicherheit parat.

Den 10. Aug. 1859.

Gemeindepflege.

Schwann.

Ein zwischen Höfen und Schwann gefun-  
dener Schirm kann vom rechtmäßigen Eigen-  
thümer in Empfang genommen werden bei

Christoph Schüller.

Neuenbürg.

Ein weingrünes Fäßchen 1—2 Zmi hal-  
tend wird gekauft. Wo sagt die Redaktion.

Langenalb.

Drei noch ganz gute

**Sägmühlen-Kurbeln**

hat billig zu verkaufen.

Werkmeister Ruf.

**Kronik.**

Deutschland.  
Württemberg.

In Tuttlingen sind bei den Schuhma-  
chern, deren es nicht weniger als 160 gibt, Ver-  
stellungen auf 30,000 Paar Schuhe für die  
sardinische und 150,000 Paar Stiefel und  
Schuhe für die bayerische Regierung einge-  
laufen; erstere müssen innerhalb 3 Monaten ab-  
geliefert werden. (H. V.)

Leonberg, 11. Aug. Da die Brand-  
fälle gegenwärtig so häufig vorkommen, so dürfte  
es wiederholt am Platze seyn, auf die Feuerver-  
sicherungsanstalten aufmerksam zu machen, an-  
statt immer sich auf das Mitleid und die Wild-  
thätigkeit Anderer zu verlassen. Es wird wohl  
erlaubt seyn zu fragen, ob es nicht Pflicht ei-  
nes Jeden wäre, sich selbst gegen besondere Un-  
glücksfälle zu schützen. Es sind mir Tagelöhner  
und arme Wittwen bekannt, die ihr Vermögen  
versichert haben und die jährlich nur 12—20 fr.  
bezahlen, und gerade solche Arme hört man oft  
sagen, sie bezahlen diesen Beitrag gerne, damit  
sie nicht bei einem Unglück das Mitleid ihrer  
Nebemenschen in Anspruch nehmen müssen.  
Anderer hört man sagen, wenn ich auch ver-  
schont bleibe, so zahle ich meinen Beitrag für  
solche, welche von einem Unglück heimgesucht  
worden sind. (St. Anz.)

Bayern.

Nach Münchener Blättern cursiren gegen-  
wärtig falsche Kronenthaler mit der Jahreszahl  
1796, sowie falsche bayerische Halbgoldstücke  
aus Weiskupfer und Neusilber mit den Jahres-  
zahlen 1845 und 1848. Dieß als Warnung  
für das Publikum. (St. A.)

Hessen-Darmstadt.

Mainz, 12. August. Wir hatten heute  
einen sogenannten überfahrenen Markt in al-  
ten Getreidegattungen neuer Ernte. Die Preise  
in Weizen erlitten dadurch, und da der Bedarf  
unserer Mühlen wegen des Wassermangels be-  
deutend verringert ist, einen kleinen Abschlag.  
Verkauft wurde: Neuer Weizen 200 Pfund  
9 $\frac{1}{2}$ —10 fl. Korn 180 Pfund 6 $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$  fl.  
Gerste 160 Pfd. 6 fl.

Sachsen.

Coburg, 7. August. Nachdem bereits  
vor einigen Jahren die Viertaxe im hiesigen  
Lande aufgehoben worden ist, und zwar zum  
Vorteil der Brauer, des Publikums und der  
Staatskasse, sowie der hiesigen Stadtkasse, ist  
nunmehr auch versuchsweise und unter Vorbe-  
halt der Wiedereinführung der polizeilichen Fest-  
stellung der Brodtaxe, vom heutigen Tage  
an auf drei Monate die Feststellung der Brod-  
preise der Concurrrenz der verschiedenen Bäcker-  
meister der hiesigen Stadt unter gewissen Be-  
dingungen überlassen worden. (Dr. J.)

Gotha, 11. Aug. Gestern ist das Ge-  
werbe- und Handels-Gesez für unser Herzog-  
thum publicirt worden, durch welches die Ver-





schränkung der Zahl der Gesellen und Lehrlinge, der Wanderzwang, die Muth, der Zwang, ein Gewerbe zünftig zu erlernen, aufgehoben, die Innungsgebühren verabschafft, dagegen die Handelsbefugnisse der Gewerbetreibenden erweitert, zugleich aber auch die Befugnisse der Handeltreibenden in der Weise ausgedehnt werden, daß sie durch das Arbeits- und Innungsgebiet der innungsmäßigen Gewerbe eine Einschränkung nicht erfahren. (R. 3)

**A u s l a n d.**

**I t a l i e n.**

Turin, 10. Aug. In Parma steht es schlimm. Mazzini's Anhänger sollen das Uebergewicht erlangt haben. Es ist auch auf telegraphischem Wege der Befehl aus Paris hier eingetroffen, dahin lautend, daß kein Mann von den französischen Truppen mehr aus Italien zurückgeschickt werde. Man ist auf wichtige Ereignisse gefaßt. — Die Berichte, welche die biesige Regierung aus Zürich erhält, melden, daß man dort sehr weit aus einander ist. Frankreich und Oesterreich sind noch zu keinem Einverständnis gelangt, und man erklärt sich die lobenden Artikel der französischen officiösen Blätter über Kossuth und die ungarische Nationalität als eine Drohung gegen Oesterreich. (R. 3.)

**Miszellen.**

**Die Pfarrers-Tochter.**

(Erzählung von Franz v. Elling.)

(Fortsetzung.)

Pauline schwieg, der Schmerz, der durch ihre Seele zog, ließ sie keine Worte der Erwidrung finden. Der Diakon aber sagte: „Noch eine bestimmtere Antwort auf die Eine Frage, meine Gnädige: soll Hugo je auch vor der Welt Ihr Sohn seyn, Ihren Namen tragen, Ihrer Kinder Bruder und gleichberechtigter Miterbe seyn? ... Sie zögern, Sie weichen der Antwort aus? Nun denn so ist unser Bescheid einfach: wir werden Sie nicht einmal als Gönnerin Hugo's zulassen.“

— „Das können und dürfen Sie mir nicht verbieten, mein Herr!“ rief die Baronin aufwallend. „Ich behaupte sogar, die Macht dazu steht Ihnen nicht einmal zu.“

„Lassen Sie uns nicht haben“ mit Gründen für und wider, gnädige Frau, sondern hören Sie mich einen Augenblick geduldig an,“ sagte Henger sanft und ruhig. „Was kann es helfen, daß Sie sich dem Jüngling haben, wenn er im Dunkeln bleiben soll über die innige Verwandtschaft, welche zwischen Ihnen und ihm besteht? Was wird es ihm überhaupt frommen, wenn Sie sich seiner annehmen? Hugo hat eine Heimath, hat Eltern, die er so dankbar und innig liebt, wie sie ihn lieben. Lassen Sie ihm die Heimath, die Eltern; lassen Sie ihn in dem bescheidenen, frugalen Boden, worin er aufgewachsen ist; lassen Sie ihn durch Fleiß und Rechtschaffenheit, durch Umsicht und Sorgfalt seinen eigenen Weg durch das Leben suchen! Er wird, wenn auch kein ausgezeichneteter, doch immerhin jedenfalls ein brauchbarer, redlicher und achtungswerther Mensch werden!“

— „Das ist ja auch mein Wunsch, mein bester Herr!“ entgegnete Frau v. Lüs. „Ich will nur Hugo's wahres Beste, wie Sie selbst, und es scheint nur als ob wir uns nicht darüber verständigen könnten. Sie haben ohne Zweifel selbst Familie, und ich halte es daher für meine Pflicht, für die Ausbildung Hugo's in seinem Beruf die Kosten zu tragen, denn ich weiß nicht, ob

mein seliger Papa jemals Ihnen die Mittel hierzu an die Hand gegeben hat. ...“

„Eigentlich hat er dieß nicht gethan,“ sagte der Diakon. „Bei Lebzeiten des gnädigsten Herrn bezogen wir ein reichliches Kostgeld für das Kind von Seiner Excellenz und erhielten oft das Beripreden, daß Se. Excellenz dereinst für Hugo sorgen wolle, allein wie Sie wissen, gnädige Frau, starb Herr von Walzendorf ohne Testament. ...“

— „Ja, so ist es — er scheint nicht Zeit noch Lust gefunden zu haben, ein solches zu errichten,“ fiel ihm Frau v. Lüs hastig und mit einer gewissen Verlegenheit in's Wort, als ob sie eine unangenehme Erinnerung rasch von sich weisen wolle. „Scheiden Sie, eben deshalb will ich jetzt eintreten, um die Absicht des Vaters auszuführen.“

„Ich bedarf es eigentlich nicht, meine Gnädige,“ fuhr der Geistliche fort. „Als wir uns vertratetheten, hatte Herr v. Walzendorf die Gnade, meine liebe Frau auszuwählen und ihr eine nicht unbedeutende Kapitalsumme zur Morgengabe zu schenken. Nun sind Pauline und ich längst darüber einig, die Zinsen dieser Summe als Kostgeld für Hugo anzusehen, und damit die Kosten seiner Ausbildung zu bestreiten.“

— „Das ist edel von Ihnen, sehr edel und großmüthig von Ihnen gedacht,“ sagte die Baronin; allein ich kann, ich darf dieß nicht annehmen. Sie haben noch mehr Kinder, welche unter der Großmuth leiden. Ich bin reich und es ist mein Wunsch, jetzt, ob auch erst spät, meine Pflicht an Hugo zu erfüllen. Er soll die besten Schulen, Universitäten u. s. w. besuchen, soll reisen, — aber auf meine Kosten! Ich bin überzeugt, dieß dürfen Sie mir nicht wehren!“

„Nein, dieß wollen und können wir Ihnen nicht verweigern, wenn wir nicht gegen Hugo selbst grausam seyn wollen,“ sagte Herr Henger; „ich nehme dieses Anerbieten mit Dank an — aber doch auch nur unter Einer Bedingung: daß diese Unterstützungen ihm durch uns zufließen, und Pauline und ich nach wie vor mit der Leitung seiner Erziehung wie mit der Verantwortlichkeit für dieselbe betraut bleiben!“

— „Auch dieß will ich Ihnen zugestehen gegen eine andere Bedingung,“ sagte die Baronin.

„Und diese war?“

— „Sobald Hugo's Erziehung vollendet ist, soll er auswandern, nach Nord- oder Südamerika, nach Australien — wohin er will — nur fort, weit fort von hier!“ versetzte die Baronin.

„Darein willige ich nimmermehr!“ rief Pauline aufwallend. „Siehst Du wohl, Heinrich, daß man uns den Knaben nur abkaufen wollte? Das also stiedte hinter dem Ganzen? Die gnädige Frau will wieder betrathen, und da soll der arme Hugo aus dem Begeil Nein, dazu biete ich niemals die Hand! Wie wollte ich es dereinst vor dem Allmächtigen verantworten, dem Kinde Vaterland und Heimath und Sohnesrecht verschachert zu haben um ein Linsengericht?“

Die Baronin, welche sich dem Ziele schon so nahe geglaubt hatte, stand betreten. Eine peinliche Pause entstand. Frau v. Lüs verschmähte es, Paulinen beruhigen zu wollen durch Ausreden oder Unwahrheiten. Sie las in dem flammenden Auge, dem feierlich-ernsten Gesichte dieser Frau, daß hier keine Lügen fruchteten, daß ihr Scharfsinn und ihre Klugheit an dem gerechten Mistrauen eines liebenden Mutterherzens abprallten, das in Vertrauen wie Argwohn gleich energisch ist.

In diesem Augenblick furchtbarer Spannung öffnete sich die Thüre, und ein kräftiger, blühender Jüngling von etwa zehn Jahren trat in's Zimmer und meldete den Eltern, daß die Suppe auf dem Tische stehe. Beim Anblick der vornehmen fremden Dame wollte er sich so eben verlegen zurückziehen, als der Diakon ihm winkte. — „Hugo,“ sagte er, „bezüge die Baronin Lüs, die Tochter unseres hochseligen Gönners, des Herrn Ministers v. Walzendorf.“

(Fortsetzung folgt.)

*Moh*

